

Statistik zu Direktinvestitionen - Methodische Hinweise

Aktualisiert: Februar 2026

Statistische Angaben zu „ausländischen Direktinvestitionen“ oder „ausländischen Unternehmen“ werden aufgrund unterschiedlicher Definitionen und statistischer Methoden erfasst und können deshalb – z.T. stark – voneinander abweichen.

Im Folgenden geben wir einige **allgemeine Hinweise** zur Interpretation von statistischen Angaben zu Direktinvestitionen. Für weiterführende Informationen nutzen Sie bitte die betreffenden Methodiken der veröffentlichenden nationalen und internationalen Institutionen.

A. Daten zu Direktinvestitionsbeständen und -transaktionen („FDI“) nach „BPM6“.

- Diese Angaben basieren auf den Daten zu internationalen Finanztransaktionen und Forderungen/Verbindlichkeiten gemäß Zahlungsbilanzstatistik („BMP6“).
- Sie erfassen die Eigentumsverhältnisse, also z.B. die Kapitalanteile ausländischer Gesellschafter in ungarischen Unternehmen. Dabei werden nur Unternehmen erfasst, in denen der ausländische Kapitalanteil **mindestens 10 Prozent** beträgt. Beteiligungen unter 10% (z.B. durch Aktienwerb) werden als Portfolio-Investitionen gewertet und gehen **nicht** in die FDI-Statistik ein.
- Da die Ergebnisse der Bestandserhebung aus den Unternehmensbilanzen erstellt werden, stehen Angaben erst mit einer Verzögerung von 16 Monaten nach Jahresende zur Verfügung. Deshalb werden aktuelle Daten über die Transaktionsmeldungen der Unternehmen aus der Zahlungsbilanz geschätzt und später mit den erhobenen Bestandsdaten revidiert.
- Die FDI-Statistiken berücksichtigen auch gruppeninterne Kapitalbewegungen, wie z.B. Kredite an die / von der Muttergesellschaft.
- Veränderungen in den FDI-Bestandsangaben ergeben sich u.a. aus:

Transaktionen:

- Tatsächliche Aufstockung oder Reduzierung von Eigenkapital-Anteilen (Neugründung, Kauf eines ungarischen Unternehmens, Schließung usw.)
- Verkauf an einen ungarischen Eigentümer (der Gesamtwert ausländischer FDI in Ungarn sinkt) oder Verkauf an einen anderen ausländischen Eigentümer (der Wert der FDI aus dem Land des Verkäufers sinkt, der Wert der FDI aus dem Land des Käufers steigt). In diesen Fällen ändert sich realwirtschaftlich nichts, sondern nur die Eigentumsverhältnisse.

Wertberichtigungen:

- Neubewertung von Bilanzpositionen z.B. wegen Kursschwankungen, Wertberichtigungen u.a.
- Die FDI-Angaben sagen **nichts über die realwirtschaftliche Investitionstätigkeit** der Unternehmen aus.

B. Leistungskennziffern von auslandskontrollierten Unternehmen in der EU (FATS)

- Die FATS-Statistik der EU (Statistik über auslandskontrollierte Unternehmen) misst die Leistungskennziffern von aus dem Ausland kontrollierten Unternehmen im jeweiligen EU-Land.
- Als kontrollierendes Unternehmen gilt der letztendliche (ultimative) Mehrheitseigentümer, der die strategischen Unternehmensentscheidungen bestimmt.
- Oft ist der gesellschaftsrechtlich eingetragene Eigentümer („direkter Investor“) nicht der ultimativ kontrollierende Gesellschafter. So kann z.B. ein deutsches Unternehmen seine Töchterunternehmen

in Osteuropa über eine 100%ige Holding in Österreich steuern. In diesem Fall wäre der Sitz des direkten Investors Österreich, der des kontrollierenden Gesellschafters aber Deutschland.

C. Neue Investitionsprojekte (HIPA)

- In Ungarn veröffentlicht die Investitionsförderagentur HIPA Angaben zu neuen Investitionsvorhaben, die mit Förderung des Staates im betreffenden Jahr vereinbart wurden. Die Angaben beziehen sich auf das **geplante** Investitionsvolumen der neu vereinbarten Projekte und verteilen sich in der Regel über mehrere Jahre. Auch der tatsächliche Wert kann sich im Laufe des Projekts ändern.

D. Daten gemäß Firmenregister

- Gelegentlich wird die Zahl der „deutschen Unternehmen“ in Ungarn mit 5000 – 6000 angegeben. Diese Zahlen beruhen auf Einträgen im Firmenregister, bei denen deutsche Eigentümer angegeben sind – unabhängig davon, wie hoch der Gesellschafteranteil ist (z.B. nur 0,x Prozent). Zudem beinhalten die Zahlen auch Gesellschaften, die keine tatsächlich operierenden Unternehmen im herkömmlichen Sinne sind (z.B. Anteile an Immobilien-Gemeinschaften).

E. Spiegelbildliche Statistiken

- Spiegelbildliche außenwirtschaftliche Statistiken – z.B. die deutsche Statistik zu Auslandsinvestitionen **in Ungarn** und die ungarische Statistik zu Auslandsinvestitionen **aus Deutschland** – weichen oft voneinander ab, manchmal deutlich. Ähnliches gilt u.a. auch für Export- und Import-Statistiken.
- Grund sind abweichende Unterschiede in der Methodik.
- In Bezug auf Direktinvestitionen gilt in Deutschland z.B. eine „Meldefreigrenze“: Deutsche Unternehmen müssen Auslandsinvestitionen nur ab einer Bilanzsumme bzw. Betriebsvermögen von 3 Mio. Euro an die Bundesbank melden. In Ungarn werden hingegen alle ausländischen Investitionen erfasst. Daher werden in der deutschen „outward“-Statistik viele kleinere Investitionen nicht erfasst, die aber in der ungarischen „inward“-Statistik enthalten sind. Allerdings machen die Investitionen unterhalb der „Meldefreigrenze“ nur bei der Anzahl der Unternehmen einen größeren Unterschied, nicht aber in Bezug auf die wirtschaftliche Bedeutung (z.B. Umsatz oder Zahl der Beschäftigten).